

Bocholter Straßen im Fokus

Kamera-Auto der Firma Geotechnik ist zurzeit im Auftrag von BEW und Stadt Bocholt unterwegs

Von Daniela Hartmann

BOCHOLT. Wenn Patrick Ophoves mit dem Auto auf den Bocholter Straßen unterwegs ist, zieht er alle Blicke auf sich. Dabei fährt er eigentlich nur einen ganz durchschnittlichen VW. Allerdings ist es der Aufbau auf dem Dach, der das Interesse von Autofahrern, Fußgängern und Radfahrern weckt. Dabei handelt es sich um eine Kamera mit sechs Objektiven, die die Umgebung aufnimmt.

Unterwegs ist Ophoves für die Firma Geotechnik im Auftrag der Bocholter Energie- und Wasserversorgung (BEW) und der Stadt Bocholt. Ziel der Aktion ist es, die Bocholter Straßen aufzunehmen. So soll auch der Straßenzustand digital erfasst werden. Die Daten werden unter anderem benötigt, um das städtische Vermögen zu ermitteln, zu dem auch die Bocholter Straßen gehören. Ebenso wird das sogenannte Straßenmobiliar festgehalten, gemeint sind damit zum Beispiel Verkehrsschilder, Laternen und Kanaldeckel.

Die Passanten reagieren grundsätzlich sehr positiv auf das Kamera-Auto, sagt Paul Kamper von der Firma Geotechnik: „Die Leute gucken und 90 Prozent winken sogar. Nur ganz wenige halten die Hand vor die Augen, um nicht erkannt zu werden.“ Allerdings erhalte er etwa einmal pro Woche einen Anruf im Büro. „Die Leute wollen dann wissen, wofür wir die Daten aufzeichnen“, sagt Kamper.

Die Daten, die zurzeit in Bocholt gesammelt werden, will die Stadt Bocholt nur für interne Zwecke nutzen. „Das



Patrick Ophoves (links) und Paul Kamper von der Firma Geotechnik im Inneren des Kamera-Autos. Auf dem Laptop werden die Bilder angezeigt, die sie gestern Morgen aufgenommen haben. Fotos: Daniela Hartmann

ist nicht Google-Street-View, das wird nicht ins Internet gestellt“, sagt Reinhard Spatzier, Experte für Geodaten bei der Stadt Bocholt. Zugriff erhalten nur die städtischen Mitarbeiter.

Ausgerüstet ist das Fahrzeug aber nicht nur mit der Kamera, es nutzt auch Positionssysteme wie GPS, um seine genaue Position zu ermitteln. Zusätzlich erfassen Scanner die Fahrbahn und die angrenzenden Bereiche bis zu einer Entfernung von 30 Metern hochgenau. So entsteht ein Modell von Bocholt. „Darin kann man dann später zum Beispiel die Breite von Straßen messen, ohne dass jemand rausfahren muss“, sagt Kamper.

Aufgezeichnet werden in

diesen Tagen alle geteerten Straßen in Bocholt. „Das sind rund 660 Straßenkilometer“, sagt Spatzier. Pro Stunde nimmt das Kamera-Auto, das mit durchschnittlich 30 km/h in der Ortschaft unter-

wegs ist, etwa zehn Gigabyte Daten auf. „Das ist etwa so viel wie sieben bis acht Filme“, schätzt Kamper. Fahren kann das Kamera-Auto aber nur bei gutem Wetter. Hell und trocken muss es sein,

sagt Kamper: „Nur so kann man den Zustand der Straße gut erkennen.“



Einsatz in Bocholt

Seinen ersten Einsatz hatte das Kamera-Auto am Donnerstag in Bocholt. Seitdem hat es bereits die Straßen in Suderwick, Lowick, Spork und Holtwick aufgenommen. Unterstützt wird Fahrer Patrick Ophoves von Franz-Josef Böing, der früher bei der Stadt gearbeitet hat und sich in Bocholt besonders gut auskennt.



Die Kamera auf dem Dach hat sechs Objektive.